

Melanie Maria Warschun,

Volontärin für Brass for Peace im Schuljahr 2017/2018 stellt sich vor:

Mit dem Herzen der Musik früh verschrieben

Vor fast zwanzig Jahren begann die musikalische Reise in meiner Heimat Istrup, ein kleines Dorf im Umkreis von der Musikstadt Detmold in NRW. Dort spielten meine Eltern bis heute in einem Musikverein (Mama dirigiert, Papa spielt Horn, meine 3 Jahre jüngere Schwester später Trompete), sodass ich schon als Baby mit zu den Proben genommen wurde und mich vom hellen Klang der Blechbläser begeistern konnte. Im Alter von 5 Jahren war es dann



endlich so weit: Ich durfte im Musikverein Trompete lernen. Nach kurzer Zeit wollte ich unbedingt so viel gemeinsam musizieren wie möglich, sodass mich meine Eltern in den Posaunenchor unserer Kirchengemeinde schickten, die nur ein Haus weiter liegt. Die Bläsermusik hat mir von vorn herein sehr gefallen. Ein Highlight im Posaunenchor waren für mich als Kind immer die Bläserlehrgänge, wo man nicht nur fantastische Stücke spielte, sondern auch neue Bläser kennengelernte.

Nachdem ich im Alter von 11 Jahren auf das musische „Christian-Dietrich-Grabbe-Gymnasium“ gekommen war, wurde mir ans Herz gelegt, Horn zu lernen, da das große Schulorchester in diesem Register einen Mangel hatte. Nach anfänglicher Skepsis –denn das Instrument kam mir zu groß und zu „männlich“ vor-, probierte ich schließlich doch das Horn meines Vaters aus und bekam Einzelunterricht bei einem Hornisten. Nun durfte ich plötzlich eine andere, mehr fordernde musikalische Arbeitsweise kennenlernen. Dies war für mich anfangs sehr ungewohnt, dennoch fühlte ich mich optimal gefördert.

Nach gelungenen Konzerten und Wettbewerben auf dem Horn, empfahl er mir als ich in der 10. Klasse war, an der Hochschule für Musik Detmold die Aufnahmeprüfung zur Jungstudentin zu probieren. Dies öffnete mir vollkommen neue Türen und änderte mein Leben: Dort durfte ich mit hochtalentierten jungen Musikerinnen in fantastischen Ensembles klassisch musizieren –in Deutschland und auf Reisen- und interessante Musikvorlesungen besuchen. Von den Nebenfächern hat mich am meisten das Dirigieren interessiert. Nach ein paar Semestern habe ich auch einen Posaunenchor im Kreis Lippe übernommen.

Im Jungstudium wurde mir schnell bewusst, dass mein Tagesablauf sich nun radikal ändern muss. Für mich blieb neben der Schule und dem Studium leider nur sehr wenig Zeit zum „wirklichen Leben“. Da ich auch in den Schulferien oft im Studium zu tun hatte, genoss ich das Reisen mit den Hochschul-Ensembles oder Schulorchestern umso mehr. Plötzlich habe ich gemerkt, dass dies genau das ist, was ich mein Leben lang möchte: Musizieren und dabei viel umherreisen, um diverse Kulturen zu entdecken.

Selbstverständlich war für mich ein FSJ oder „Work an Travel“ in einem fremden Land ein großer Traum. Da ich nach dem Abitur und dem Abschluss des Jungstudiums allerdings noch eine C-Kirchenmusikausbildung absolviert habe, blieb keine Zeit für solch ein Jahr, es stand jedoch fest auf dem Plan für die nächsten Jahre, was sich durch die Teilnahme als Volontärin bei Brass for Peace auch erfüllt hat.

Mit 19 Jahren habe ich dann die Heimat verlassen, um Dirigieren sowie Musikpädagogik in Augsburg/Bayern zu studieren, wo ich in einer munteren 5er-WG (wie in Palästina) lebe. Dabei fiel mir auf, dass man nicht in die Ferne reisen muss, um neue Kulturen zu entdecken, sondern dass 500km Umzug in das „fremde“ Bundesland auch ausreichen;-)

Zurzeit arbeite ich als Dirigentin in zwei Orchestern im tiefen Allgäu sowie als Musikpädagogin in einer Musikschule in Günzburg. Die pädagogisch-musikalische aber auch soziale Arbeit –besonders mit Kindern- bereitet mir unglaublich viel Spaß. Neben dem Studium und der Arbeit trainiere ich in meiner Freizeit dagegen mit Freunden begeistert Latein-Tänze (was schon immer ein großer Wunsch war, aber wegen des Jungstudiums nicht möglich war), besuche Sprachkurse und spiele selbstverständlich in einem Posaunenchor.

Nun, nach 4 von 8 Bachelor-Semestern Dirigierstudium steht nun endlich das soziale, pädagogische und musikalische Auslandsjahr vor der Tür! Ich freue mich sehr darauf, mit den Kindern Musik zu machen und sie aus der stets weltpolitisch angespannten Lage etwas zu „abzulenken“. Religionsübergreifend mit Kindern zu musizieren bedeutet für mich einen Schritt in Richtung Frieden zu gehen, ganz wie der Name „Brass for Peace“ sagt. Der Dienst als Volontärin, in welchem ich bestimmt auch eine neue Kultur mit fremder Sprache entdecken kann, ist für mich ein riesengroßes Geschenk.

Meine Vorfreude auf die neue WG und vor allem auf die gemeinsame Zeit mit der Volontärin Helena Lindner kann ich kaum ausdrücken. Wir sind schon jetzt ein Herz du eine Seele.